

Erasmus Erfahrungsbericht

Auslandsemester an der Uni Pavia im Sommersemester 2015

Vorbereitung

Nachdem der Entschluss gefasst war, für ein halbes Jahr zum Studieren ins Ausland zu gehen musste ich mir die Frage stellen, zu welcher Gasthochschule ich gehen möchte. Nach intensiver Recherche und dem Vergleich der angebotenen Module fiel die Wahl auf Pavia. Der hier angebotene Masterstudiengang „Economics, Finance and International Integration“ (MEFI) bot mir genau die Kurse, die ich als FRS-Student suchte. Im Vorfeld absolvierte ich zwei Italienisch-Sprachkurse, dennoch kam es mir entgegen, dass alle Kurse auf Englisch gelesen werden.

Die Italienisch-Sprachkurse zähle ich zu einer guten Vorbereitung hinzu. Je besser die Kenntnisse der Landessprache sind, desto mehr profitiert man beim Lernen vor Ort. Außerdem halte ich einen Sprachkurs im Gastland für sehr empfehlenswert. Zum einen waren bei mir im Nachhinein gesehen die Fortschritte vor Ort deutlich größer als noch in Göttingen, zum anderen lernt man Leute kennen. Hierfür muss man sich vor Semesterbeginn anmelden. Im Vergleich zu den kostenlosen Sprachkursen in Göttingen ist er mit 190 Euro aber recht teuer.

Die Suche nach einer Wohnung gestaltete sich sehr einfach. Ich habe mich kurz vor Bewerbungsschluss für ein Zimmer in einem Collegio beworben. Einen Tag später hatte ich per Email schon die Bestätigung, dass ich im Collegio Cairoli wohnen darf.

Ich habe mir vor der Anreise im italienischen Konsulat noch den obligatorischen Codice Fiscale besorgt. Das kann man zwar auch direkt in Pavia erledigen, erleichtert jedoch die ersten Schritte vor Ort ein wenig.

Ankunft in Pavia

Ich bin mit dem Auto nach Pavia gefahren. Nach dem Passieren der Schweizer Grenze bei Basel dauert die Fahrt rund vier Stunden.

Für mich war es eine gute Entscheidung, die Frage nach der Unterkunft schon geklärt zu haben. So brauchte ich nur den Schlüssel für mein Zimmer entgegen zu nehmen und musste mich um nichts weiter kümmern. Der Portier zeigte mir mein Zimmer und stellte mich meinem sehr netten Zimmernachbarn vor, der mir gleich die Küche und andere wichtige Gemeinschaftsräume zeigte. Das große Zimmer hatte ich für mich allein, das Bad teilte ich mir mit meinem Zimmernachbarn. Diese Konstellation ist in vielen anderen Collegi genauso.

Weil ich direkt bei meiner Anreise am Samstag erst mal nicht viel erledigen konnte, machte ich mich zunächst mit der Stadt und den universitären Einrichtungen vertraut und erledigte die Formalitäten am Montag, welches auch gleich der erste Vorlesungstag war. Die Semester in Pavia beginnen viel früher als in Göttingen. Je nachdem wie die Klausuren des

Wintersemesters in Göttingen liegen, können sich die Semester in Göttingen und Pavia sogar überschneiden.

Wer den Codice Fiscale schon in Deutschland besorgt hat, ist nach einem Besuch im International Office auch schon durch mit der Bürokratie. Ich habe mir noch das Busticket für 13 Euro für das ganze Semester gekauft, genutzt habe ich es allerdings kaum, weil ich ein Fahrrad in Pavia hatte.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Beschaffung einer italienischen Simkarte. Es gibt Wind, TIM, Fastweb und Vodafone. Ich habe mich am Anfang wegen eines guten Angebots für Wind entschieden, habe es aber schnell bereut, weil die Abdeckung in Gebäuden, z.B. in meinem Zimmer, sehr unzuverlässig war. Aus den Erfahrungen von anderen konnte ich entnehmen, dass TIM oder Vodafone wohl besser gewesen wären, auch wenn sie etwas teurer sind. Die Preise sind bei allen Anbietern viel günstiger als in Deutschland.

Alltag und Uni

Wie schon erwähnt ging es bei mir recht schnell los mit Vorlesungen. Der erste Tag war sehr chaotisch. Der Raum war für die Menge an Studenten viel zu klein, und ein großer Teil musste stehen. Die Vorlesung wurde dennoch eine gute Stunde durchgezogen. Zum Glück wurde der Raum in der darauffolgenden Woche getauscht. Generell war die Anwesenheitsrate gefühlt deutlich höher als in Deutschland, obwohl die Anwesenheit auch hier nicht verpflichtend war. Für Studenten, die ihr gesamtes Studium in Pavia ableisten, gibt es weniger Wahlmöglichkeiten als in Göttingen. Dadurch besuchen alle, zumindest in den ersten beiden Semestern, mehr oder weniger die gleichen Kurse. Dadurch entsteht eine Art Klassengemeinschaft, wie man es aus der Schule kennt. Bereits in der ersten Woche fand ich Anschluss an eine sehr nette Gruppe von Italienern, die mich sofort aufnahmen. So eine offene und gastfreundliche Art hatte ich nicht erwartet, diese Erfahrung festigte sich aber über den gesamten Aufenthalt in Italien.

In Pavia findet man sich sehr schnell zurecht. Die Innenstadt wird nach Norden und Westen durch größere Straßen und nach Süden und Osten durch den Ticino und einen Kanal begrenzt. Innerhalb dessen kann man sich kaum verlaufen, wenn man alles einmal gesehen hat. Einkaufen kann man in einem der Supermärkte oder z.B. auf dem Markt auf der Piazza Petrarca mit wechselndem Angebot. Der Carrefour nördlich der Innenstadt hat rund um die Uhr auf (24/7). Auch Bekleidungsgeschäfte haben oft am Sonntag auf, dafür montags nicht, eine Regel gibt es hier aber nicht.

Je sommerlicher und wärmer es wird, desto mehr werden die „Zanzare“ (Moskitos) zur Qual. Ich wurde einmal am Fuß so zerstoichen, dass ich tagelang kaum laufen konnte. Abends sollte man sich also keinesfalls ohne Mückenspray raustrauen. Wenn man das beachtet, ist es zwar unangenehm, aber kein größeres Problem.

Ein eher schwieriges Thema war für mich das Essen. Zum Frühstück mache ich mir gerne mal Müsli unter anderem mit den Bestandteilen Haferflocken und Quark. Es war mir zunächst unmöglich diese zu finden. Quark habe ich dann im Lidl gefunden, wobei es hierzu noch gute Alternativen gibt. Haferflocken hingegen findet man in der Form in Italien überhaupt nicht.

Wenn man sie doch findet, dann in der Backabteilung zum zehnfachen Preis und so hart, dass sie ohne Einweichen nur für Pferde genießbar sind. Für das Mittagessen gibt es in Italien zwar Mensen, die sind aber erstens recht teuer und zweitens schmeckt das Essen nicht besonders gut. Auf jeden Fall kann man es mit der Göttinger Zentralmensa nicht vergleichen. Wer also gutes Essen will, muss entweder selbst kochen (am besten mit Italienern zusammen) oder ins Restaurant gehen. Die meisten Italiener, die ich kennen gelernt habe, sehen das genauso. Man kann sich also gut reinfinden und dann die italienische Küche genießen. Abends kann ich jedem nur empfehlen in eine der zahlreichen Bars zu gehen und sich durch die verschiedenen Aperitivo-Offerten durchzuprobieren. Beim Aperitivo bekommt man zum Preis von 5-10 Euro einen Drink der Wahl und kann sich von einem mehr oder weniger umfangreichen Buffet nehmen, soviel man essen kann. Das Angebot reicht hier von Salat und Antipasti über Pizza und Pasta bis Risotto und Fleischgerichte – ein toller Start in eine lange Nacht. Nebenbei bemerkt gibt es in Pavia direkt am Ponte Coperto, einer historischen Brücke, das beste Eis, das ich je gegessen habe.

Freizeit, Feiern und Reisen

Neben der Uni ist der wichtigste Part die Freizeitgestaltung – ganz besonders in Italien. Direkt an einem der ersten Abende habe ich gelernt: „Sta senza pensieri!“, was so viel heißt wie „Denk über nichts nach!“ oder „Denk nicht an morgen!“. Das spiegelt die Mentalität der Italiener ganz gut wider und hatte für mich in dem halben Jahr etwas sehr Entspannendes.

Möglichkeiten zum Feiern gibt es in Pavia genug. Meistens ist der Ausgangspunkt die Bar „Raise“ oder eine andere Bar in der Nähe der Piazza della Vittoria. Besonders mittwochs oder am Wochenende ist ein weiterer beliebter Treffpunkt die Piazza Duomo direkt vor dem großen Dom. Hier ist eine ganz besondere Stimmung. Viele Studenten treffen sich hier und sitzen auf der (breiten) Kirchentreppe um zu reden, Gitarre zu spielen und zu singen und so in Feierlaune zu kommen. Die Diskotheken in Pavia sind meiner Meinung nach nichts Besonderes. Besser ist es im 40km entfernten Mailand, dafür aber auch sehr teuer.

Auf keinen Fall verpassen sollte man die Collegio-Parties. Diese meist unter einem Motto geführten Parties liegen für viele unmittelbar nach den Klausuren (für manche leider auch mitten in der Klausurenphase). Dementsprechend wird hier besonders ausgelassen gefeiert.

Wer neben dem ganzen Feiern noch etwas von Italien sehen will, kann eine durch ESN organisierte Reise buchen. Ich war z.B. zu Beginn meines Aufenthalts (Anfang März) auf einem 4-tägigen Ski-Trip in Südtirol. Weil man hier nochmals viele andere Erasmus-Studenten kennen lernen kann, ist eine solche Reise sehr empfehlenswert.

Ich kann jedem nur ans Herz legen: Wenn ihr schon als Erasmus-Student in Italien seid, nutzt das für Reisen durch da ganze Land. Ich habe immer wieder kleine Trips mit einer kleinen Gruppe gemacht. Besonders lohnend waren für mich Florenz, der Comer See, die Cinque Terre und natürlich Mailand. In Mailand war ich öfters, auch zur Expo. Ein Zugticket dorthin kostet nur 4 Euro und wenn einem in Pavia ein bisschen Großstadtatmosphäre fehlt, hier bekommt man sie in jedem Fall.

Ende des Aufenthalts

Als alle Klausuren geschrieben waren, die auch in Italien anspruchsvoll sind und für die noch mal ein ordentlicher Lernaufwand notwendig ist, neigt sich dann auch die Zeit in Pavia dem Ende zu. Zum Schluss muss man sich nur noch von der Gasthochschule abmelden und das Certificate of Stay ausfüllen lassen.

Fazit und Tipps

Unterm Strich war der Aufenthalt in jedem Sinne eine Bereicherung. Ich habe mit Italienisch für mich eine neue Sprache gelernt, meine Englischkenntnisse ausgebaut, habe fachlich Neues erfahren und viele liebe Menschen kennen gelernt.

Ich kann noch den Tipp geben, sich ein Fahrrad zu besorgen, gerade wenn man nicht in der Innenstadt wohnt und an Mückenspray zu denken.